

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 25

Artikel: Die Stadtpräsidenten und die Frauen
Autor: Jost, Arzer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- *Tortour de Suisse.* Schweizer Kreuz im Zeichen der Speichen ...
- *Basel-Stadt bleibt am Boden.* Via ein SP-Referendum lehnten es die Baslerstädter ab, Aktionäre der Basler Regionalfluggesellschaft Crossair zu werden. Recht so: Die öffentliche Hand soll nicht in erfolgreiche Unternehmen einsteigen, sondern sich darauf beschränken, maroden Firmen unter die Arme zu greifen.
- *Fortschritt.* Das Auto wird immer mehr vom individuellen Fortbewegungsmittel zum kollektiven Stillstandsmittel ...
- *Ausgleich.* Dem Vernehmen nach sollen unsere Fleischberg-Überschüsse im Ausland für kaum einen Franken pro Kilo verqu岸tet werden. Warum können nicht einmal ausländische Fleischüberschüsse für einen Franken pro Kilo bei uns abgestossen werden?
- *Das Wort der Woche.* «Drumphony» (Titel des jüngsten Werkes des Computerkomponisten Thomas Kessler).
- *Kehricht.* Ein Umweltproblem besteht schlicht darin, dass es leichter ist, den Mistkübel mit Abfall zu füllen, als ihn umweltfreundlich zu leeren ...
- *SOS!* Für immer häufiger ausgerottete oder vom Untergang bedrohte Pflanzen- und Tierarten soll bei Basel ein «Arche Noah»-Reservat geschaffen werden.
- *Klarstellung.* EMD-Chef Delamuraz begegnete «konfusen Vorstellungen» über einen allfälligen Schweizer Abwehrkampf anlässlich der Feier «150 Jahre Thurgauischer Schützenverein» in Berg TG mit der Feststellung, es werde kein Grenzkanton im Stich gelassen, damit der Rest des Landes im Reduit verteidigt werden könne. Ein möglicher Invasor werde an der Grenze gestellt und dort «mit Biss und Krallen» aufgehalten.
- *Öff. Verk. Abo.* Kommt das SBB-Umweltschutzabonnement? Eigentlich wäre es unumgänglich, denn die Umwelt darf nicht nur lokalbähnli- und fleckenweise geschützt werden.
- *Energie.* Laut neuestem Ernährungsbericht essen die Schweizer zu fetthaltig, zu einseitig, zu süss, zu ungesund – mit einem Wort: zuviel!
- *Sex etc.* Die blossе Feststellung: «Mit Vorurteilen wird kräftig aufgeräumt.» – Wo das? – «Jetzt im Blick!»
- *Das Angebot der Woche:* Jubiläums-Heimtresor (Inserat im «Brückenbauer»). Frage: Was hat ein Jubiläum im Tresor zu suchen?
- *Oho!* Heiner Gautschi stellte fest: «Wäre das Programm des Schweizer Fernsehens nur halb so gut wie seine Kantine, wir wären putzt und gschrählt!»

- *Die Frage der Woche.* In der Zeitschrift «prüf mit» wurde die Frage aufgeworfen: «Sind Wurstnamen Glückssache?»
- *Die Heilsarmee* feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum in Zürich. Nicht nur ihre Zeitung «Der Krieger» unterstreicht das Kämpferische dieser Armee, auch der zackige Ausspruch ihres Divisionärs bei einem Interview tönt recht militärisch: «Wir müssen vermehrt zum Einzelangriff übergehen!»
- *Kehraus.* Endlich ging auch unsere Fussballmeisterschaft zu Ende. Vorbei die Hottentottentänze der Torschützen. Was bleibt, sind noch die Millionentänze um die Star-Einkäufe. Diesen Tänzen abgeneigt sind längst die ehemaligen Stadionbesucher (siehe Zuschauerschwund).
- *Der Strichgang* in Wohnquartieren geht der Zürcher Polizei gegen den Strich. Jetzt wurde ein neuer, genauer Strichplan ausgearbeitet: Hier und nirgendwoanders dulden wir den Strich. Punkt!
- *Kunst.* Das 175 (in Worten: hundertfünundsiebzig) Quadratmeter grosse Wandbild des Genfer Malers Maurice Barraud (1889–1954) im Luzerner Bahnhof wird gegenwärtig stückweise abgenommen, um dann im Neubau wieder angebracht zu werden.
- *Pax.* Seufzer eines Bundeshauskorrespondenten: «Wenn du den Frieden willst, bekämpfe den Papierkrieg.»
- *Das Bild der Woche* (parlamentarisch angehaucht): Des Pudels Kern im Karpfenteich der Konkurrenz ist die Lockvogelpolitik!
- *Apropos Gespräch Kohl/Strauss:* «Bonner Elefantengipfel mit schwachem Leitbullen» (Artikelüberschrift in der «BaZ»).
- *Expertisen.* Nach Hitlers gefälschten Tagebüchern – jetzt Menges echte Knochen?
- *Grüne Minister?* Auf das Angebot des hessischen Ministerpräsidenten Holger Börner, mit der Landes-SPD eine Koalition zu bilden, reagierten die Grünen sehr überrascht: Börner verlangt im Prinzip, dass die Grünen Farbe bekennen.
- *ARD-Bettmümpfeli.* Mit «Nachgedanken» wird Hans Joachim Kulenkampff ab Oktober dieses Jahres jeweils das Fernsehprogramm der ARD beenden. Kuli als «Sandmann»!?
- *Atommacht Frankreich.* Der Stapellauf des sechsten Atom-U-Bootes in Brest fiel zusammen mit dem 70. unterirdischen Atomtest auf dem Mururoa-Atoll im Südpazifik. – Der Sonnenkönig Louis XIV wird überstrahlt vom Nuklearkönig François Mitterrand.
- *Comix.* In England erscheinen die Dramen Shakespeares in Comic-Ausgaben. Sein oder Nichtsein, das ist hier die Blase.

Die Stadtpräsidenten und die Frauen

In der sogenannten Leuchtenstadt, rund 50 km südlich von «Nebi-Seldwyla», passieren Sachen zum Ärgern und zum Lachen.

An einer politisch gefärbten Versammlung rührte der vor einigen Jahren abgetretene alt Stadtpräsident, nennen wir ihn hier Meyer, noch etwas in einer vergessenen geglaubten Schlammsee. Er warf unserer First Lady Elisabeth im Bundeshaus unfeine Worte nach, was stante pede in die Presse gelangte.

Dieses war ein böser Streich, und die Strafe folgte gleich: Vier

namhafte eidgenössische Volksvertreter seiner Partei tadelten ihn in einer öffentlichen Erklärung und distanzieren sich von seinen Aussagen.

Der Wahlschlager «Die Liberalen haben die Frauen gern» war damit böse angekratzt, aber der amtierende Stadtpräsident, nennen wir ihn hier Kurzmeier, machte das Beste daraus. An einer Parteiversammlung kurz darauf, in einem Hotel, küsste er zur Begrüssung die anwesenden Damen. Er küsste da und küsste dort, wobei irrtümlich noch zwei zufällig anwesende US-Touristinnen dieser stadtpräsidialen Ehrenrunde teilhaftig wurden. Diese waren happy über das einzigartige Memory of Switzerland.

Damit ist hoffentlich Böses mit Liebe wieder abgegolten.

Arzer Jost

REKLAME

Warum

verbringen Sie die Ferien im Jahr der Musik nicht in G-mur?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Pünktchen auf dem i



öff

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Vater het en oovetaasere (starke) Pfnösl. I de Wiege inne liit e dreuwöchigs Chindli. DMuetter säät zomm Vater: «Söttischt au nebes tue gege dini wüeschet Vechöltig.» Doo meent de Vater: «Nüd so sicher, moscht au emol luege, wie sMarieli im Wiegeli inne jedesmol e astig heezigs Jöckli neht, wenn i mos gnüssse.»

Sebedoni